

Calmer Wochenblatt

№ 272.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erstausgabe: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inseratensatz 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Montag, den 20. November 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1. Jahrg. m. Trägerf. Mt. 1.20. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverf. 1. Jahrg. Mt. 1.30. im Fernvertrieb Mt. 1.50. Beleg in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe neuer amtlicher Freimarken.

Die zum Bezug von Postwertzeichen für den amtlichen Verkehr der Gemeinde- und Amtskörperschaftsbehörden berechtigten Ämter und Dienststellen werden davon in Kenntnis gesetzt, daß von jetzt an auch Freimarken zu 20 Pfg. und 50 Pfg. zur Ausgabe gelangen und von der Oberamtspflege bezogen werden können.

Den 16. November 1911.

Regierungsrat Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw 20. Nov. Gestern wurde in einer Versammlung in Nagold vom Bauernbund und den Konservativen Friedr. Keppeler, Sägewerksbesitzer in Calmbach als Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

n. Calw. Auf verschiedene Anregungen hin fand am letzten Freitagabend in der Brauerei Dreiß unter der Leitung des Bezirksvertreters des Landesvereins vom Roten Kreuz eine Besprechung über die event. Gründung einer Sanitätskolonne in der Stadt Calw statt, an der sich jüngere Leute hauptsächlich aus dem Bürger-, Handwerker- und Arbeiterstand beteiligten und welcher der Oberamtsvorstand und einige hiesige Ärzte anwohnten. Der Bezirksvertreter erläuterte die Zwecke und Ziele einer Sanitätskolonne, wobei insbesondere zum Ausdruck kam, daß die Kolonne nicht allein der Vorbereitung für

Kriegszwecke dienen, sondern daß als ihre Hauptaufgabe erweise, in Friedenszeiten den allgemeinen Rettungsdienst auszuüben, bei Unglücksfällen, bei Feuer- und Wassernot, bei Eisenbahnunfällen u. s. f. sich zur Verfügung zu stellen, und die Anlegung von Rotverbänden, namentlich auch den Transport zu den Krankenhäusern zu übernehmen; nebenbei soll die Wohnung eines jeden Kolonnenmitglieds äußerlich durch einen Schild mit dem Roten Kreuz kenntlich zu machen sein und erscheint diese so gewissermaßen selbst als eine kleine Sanitätsstation. Von ärztlicher Seite wurde hervorgehoben, daß kaum ein Tag vergehen werde, an dem nicht der eine oder andere Sanitätler in Aktion zu treten habe, um die erste Hilfe, wenn es sich auch vielfach um kleine Verletzungen handle, zu leisten. Wie aus den Mitteilungen des Landesvereins hervorgeht, bestehen z. B. in Württemberg 25 Kolonnen auch in kleineren Städten und Dörfern und üben diese überall eine segensreiche Tätigkeit aus. Die Einrichtung erfolgte fast durchweg mit Hilfe der betr. Stadtgemeinde, der Amtskorporation und des Landesvereins vom Roten Kreuz und wäre zu wünschen, daß die beteiligten Kreise insbesondere im Hinblick auf die Erstellung des neuen Bezirkskrankenhauses die Sache event. auch durch freiwillige Beiträge unterstützen. In der Versammlung wurde beschlossen, der Einrichtung einer Kolonne unbedingt näher zu treten und scheint alle Aussicht vorhanden zu sein, daß eine solche mit 25—30 Mann zustande kommt. Am kommenden Freitagabend wird wiederholt eine Versammlung in der Brauerei Dreiß stattfinden, um endgültig Stellung zur Sache zu nehmen; es

sei deshalb an alle, welche bereit wären, ernstlich mitzuarbeiten, die Bitte gerichtet, an dem genannten Abend zu erscheinen.

S.V. Calw 20. Nov. Heute abend wird Hr. Apotheker Bozenhardt aus Neuenbürg hier im Badischen Hof für die Mitglieder des Schwarzwaldvereins einen Vortrag halten über Bergtouren im Berner Oberland und dabei eine Reihe selbstausgenommener Photographien als Lichtbilder vorführen. Herr Bozenhardt hat uns schon einmal mit ähnlichen Darbietungen erfreut, und er hat damals mit seinen hochinteressanten, poesievollen Schilderungen und den prächtigen Bildern reichen Beifall gemeldet. Wir zweifeln nicht, daß uns auch heute abend wieder ein hoher Genuß bevorsteht und möchten deshalb auch hiemit zu zahlreichem Besuch aufmuntern.

Calw. (Vom Erdbeben.) Das Erdbeben am 16. ds. mit seinem gewaltigen Eindruck zeitigte auch einige heitere Episoden. Es wurde behauptet, daß Tiere vor dem Eintritt der Katastrophe sich sehr unruhig gezeigt hätten, andererseits will man davon gar nichts beobachtet haben. Sei dies wie ihm wolle; ein Bauer im Gäu begab sich als die Erschütterung eingetreten war, schlankweg in den Stall und prügelte sein Vieh weidlich durch, mit den Worten: 'I will e'ch nahstau ihr Vieher, muß denn der ganz Stall ei'griffe sei'. Ähnlich erging es einem Wirt auf der Waldseite. Er glaubte, rachsüchtige Leute hätten es auf einen Unfug bei seinem Haus abgesehen, er lief daher rasch zum Ortsvorstand und bat um Hilfe gegen die vermeintlichen Ruhestörer. So fehlte bei dem Ernst auch der Humor nicht.

Um die Heimat.

34) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Die Sehnsucht nach der Heimat war mächtig in ihnen wach geworden, — nach den niedrigen Hütten am Ostseestrand, nach den Fischerdirnen mit dem Trangeruch an den Händen. Und sie kamen heim nach mühseliger Fahrt. Aber den Seelönig fanden sie nicht. Allnächtlich brannte das Feuer vom hohen Holzstoß lodernnd gen Himmel, um ihm den Weg zu zeigen. Und sein Weib saß wartend unter den Männern. Aber der Seelönig lehrte nicht zurück, und sein Drachenboot sah niemand wieder.

Johannes Jessen hatte sich in das Manuskript vertieft. Vor seinem Geiste war alles lebendig geworden, was damals in nächtlichen Stunden am Strande zu San Remo die wache Phantasie mit Wunderaugen geschaut.

Er sah den Seelönig ruhen im gläsernen Sarge des grünen Meeres tief unten auf felsigem Grunde im düsteren Schatten des Drachenbootes. Und er sah die hohe Gestalt der Königin, und ihm war, als trüge sie bekannte Züge, wie er sie in jener Nacht

gesehen, als der Todesengel im Herrenhause zu Poggenhagen am Krankenlager eines Kindes vorübergeschwebt war — Alice von Bählows Züge.

Aus seinen Träumen fuhr er empor. Es wurde hart an die Tür gepöcht, und nun hörte er die scharfe Stimme seiner Schwester Gesine: „Wir haben all lang' Kaffee getrunken. Mach', daß Du runter kommst, sonst deck' ich den Tisch ab!“

Da steckte er mit raschem Entschluß die Blätter, auf denen die Erzählung stand, in die Rodtasche. Morgen noch wollte er sie an eine Zeitschrift in Stuttgart senden, deren Hefte er zuweilen im Herrenhause zu Poggenhagen hatte liegen sehen. Er wollte den Versuch noch einmal wagen; und er hatte das Gefühl, daß es ihm dieses Mal gelingen mußte.

14. Kapitel.

Auf der Gemeindefeide dicht hinter dem Dorfe — gleich an der Straße nach Klein-Disnau — war der Bretterboden für die Pfingstheesch gezimmert — ein großes Viereck, auf dem wohl zwanzig Paare gleichzeitig tanzen konnten. In der Mitte erhob sich der große Maibaum, mit Bän-

dern gepußt, und rund herum standen Bänke, von Birkenstämmen umzäunt. An der einen Seite aber war die Schenke und der Musikantenstisch; da thronten die Männer mit dem Cello — nicht jedes Dorf wies eines von der Sorte auf — und mit den Geigen, der Trommel und der Trompete. Und schon ehe es losging, bewiesen sie ihre Trunkfestigkeit an manchem Seidel schäumenden Bieres.

Die halbwüchsigen Jungens und Mädchen hatten schon den ganzen Nachmittag den Tanzplatz umschwärmt und draußen außerhalb der Umzäunung auf eigene Faust den Reigen ausgeführt. Von den jungen Burischen waren mehrere in ein ferneres Dorf geritten, wo man auf Bauernpferden ein Ringstechen ritt. Das hatten nur wenige Gemeinden noch als Ueberbleibsel aus dem Mittelalter sich bewahrt. Nun kamen sie mit geröteten Gesichtern zurück, mit bunten Schleifen und Sträußen geschmückt, die sie sich gewonnen. Und jetzt konnte auch in Neuendamm der Pfingstanz beginnen. Noch war es ganz hell und die Sonne nicht untergegangen. Aber schon schwärmte das ganze Dorf auf dem Anger — die Mägde und Bauerntöchter in blauen und roten Kleidern und in hellen Blusen, die Männer und

Stuttgart 18. Nov. (Erdbeben-
schäden.) Durch die Erschütterung des
Erdbebens ist das Haus Nr. 83 A der Neckar-
straße am sogenannten Rondell so stark be-
schädigt worden, daß gestern den ganzen
Tag die Handwerksleute, wie Maurer, Zim-
merleute, Schlosser, Glaser u. s. w. daran
auszubessern hatten. Das Haus zeigt Spal-
ten vom Dach bis zum Hauseingang so breit,
daß man die Hand hineinlegen kann. —
Ebenso gab es in der Marienstraße eine
schwere Beschädigung. Der Plafond im 3.
Stoß eines dortigen Hauses fiel herab. Die
Bewohner, Mann, Weib und Kinder, mußten
auf die Straße fliehen.

Stuttgart. Schußmann Rothfuß,
der in der Nacht von Samstag den 11. auf
Sonntag den 12. in der Stigenburgstraße
bei einer Dienstobliegenheit von einem Irr-
sinnigen in den Kopf geschossen wurde, ist
gestern abend, ohne das Bewußtsein wieder
erlangt zu haben, seinen schweren Verletz-
ungen erlegen.

Stuttgart 17. Nov. (Wander-
arbeitsstätten in Württem-
berg.) Unter dem Vorsitz von General-
major z. D. von Geßler trat gestern der
Berein zur Förderung der Wan-
derarbeitsstätten in Württem-
berg im Landesgewerbemuseum zusam-
men. Der Vorsitzende wies auf die gedeih-
liche Entwicklung der segensreich wirkenden
Einrichtungen hin und betonte die Notwen-
digkeit der Errichtung weiterer Arbeitsstät-
ten im Norden des Landes, z. B. in Gera-
bronn, Künzelsau, Mergentheim, Rürting-
en, Riedlingen und Ehingen. Den Rechens-
schaftsbericht erstattete Oberamtmann Dr.
H a u s m a n n. In den 37 Arbeitsstätten
wurden im Berichtsjahr 1910/11 105 055
Gäste untergebracht. Die Verpflegungs-
kosten betragen 106 195 M., die Reisekosten
3104 M., sonach kommt auf jeden Mann ein
Aufwand von 1 M. 4 S. Die Einziehung
des Wanderscheines erfolgte in 9482 Fällen,
das sind 1,4 Prozent. Beim Arbeitsnach-
weis wurden bei 5047 offenen Stellen 2853
belehrt; Stellengesuche erfolgten 8449, davon
konnten in 3078 Fällen dem Besuch statt-
gegeben werden. 14 174 Obdachlose wurden
zusammen 31 552 Tage verpflegt. In straf-
rechtlicher Hinsicht machte sich der Einfluß
der Arbeitsstätten besonders wirksam gel-
tend. 1908/09 wurden wegen Bettelerei zur
Anzeige gebracht 19 843 Personen, 1910/11
3761. Die Kosten für Haftvollstreckung be-
trugen im 1. Berichtsjahre 155 231 M.,
1910/11 nur 51 020 M., die Kosten für den
Gefangenentransport 1908/09 46 300 M.,

Burschen im Sonntagsstaat. Der Tanz trat
in seine Rechte.

Als Johannes Jessen mit seiner
Schwester Gesine und seiner Braut, denen
sich Frau Diestel als Anstandsdame ange-
schlossen hatte, den Platz betrat, hatte sich
die lustige Pflingstimmung schon eingestellt.
Lautes Jauchzen mischte sich in das Quieten
der Geigen. Eben hatte man die bunten
Lampions angezündet, die an einem Draht
rund herum um den Platz aufgehängt waren.
Das sah wunderhübsch aus in dem herein-
dämmernden Abend.

„Das ist nett von Ihnen, daß Sie kom-
men, Herr Jessen,“ sagte der Bauernvogt
und bot dem Lehrer die Hand. „Als Ihr
Vater jung war, hat er nie gefehlt, obgleich
er es nie zu einem richtigen Walzer gebracht
hat. Dafür werden Sie's desto besser kön-
nen, denk' ich. Wer unter uns leben will,
muß auch mit uns feiern.“

Und ohne viele Umstände zu machen,
hatte der vierschrötige Bauer Frau Gesine
Diestel die Hand gereicht, den Arm um ihre
Hülfe gelegt, und nun walzte er mit ihr los
— würdevoll und behäbig.

Während Karoline noch staunend hin-
ter der Mutter her sah, kam quer über den

1910/11 12 480 M. In der sich anschließenden
Diskussion bemerkte der Vorsitzende auf
eine Anfrage, daß mit der badischen Regie-
rung Unterhandlungen gepflogen würden,
die darauf hinstreben, im Nachbarland eine
ähnliche Einrichtung zu schaffen, Reg.-Rat
R a u - G m ü n d wünschte, daß die Regierung
größere Mittel für die Wanderarbeitsstät-
ten zur Verfügung stelle. Den Kassenbericht
erstattete Kanzleirat K e u s c h. Bei einem
Bereinsvermögen von 20 324 M. betragen
im Berichtsjahr die Einnahmen 63 262 M.,
die Ausgaben 63 123 M.

Tübingen 18. Nov. (Erdbeben.)
Heute Nacht blieb alles ruhig, wenn auch
manche Leute schwache Stöße gespürt haben
wollen. Aber die Furcht und Phantasie tut
hier viel mit. Die Erdbebenfurcht trieb
wirklich lächerliche Blüten. Viele Leute
wanderten mit den kleinen Kindern ins
Ammertal hinaus oder überhaupt ins Freie,
um dort in der Kälte zu kampieren. Be-
ruhigung durch die Presse hatte wenig Er-
folg und es ist bezeichnend, daß auch viele
sogenannte „Gebildete“ eine unglaubliche
Angst und nebenbei Unwissenheit an den
Tag legten. Die närrischsten Gerüchte waren
im Umlauf, die Stöße würden sich nachts
um 1 Uhr wiederholen, das stand bei Hun-
derten fest. Geschlafen haben viele Leute
nicht. Eine gewisse Beunruhigung ist ja
sehr begreiflich, denn ebenso sinnlos wie der
wahnwitzige Schrecken ist die Witzelei hinter-
her über das Erdbeben. Es war schlimm
und mancher Mutige erbleichte, als der Erd-
stoß kam und alles wankte, wie auf einem
Schiff auf hoher See. Der Erdstoß hat auch
hier ziemlichen Schaden an Dächern, Kaminen,
Wänden u. angerichtet. Sogar die dicken
Schloßmauern zeigen starke Risse, in der
Sternwarte wurden Instrumente beschädigt.
Hoffentlich bleibt nun Ruhe und die Leute
beruhigen sich.

Rottenburg 18. Nov. Ein wunder-
sames Schauspiel bot sich gegen 7 Uhr
nach der Erdbebennacht den Fußgängern
über den Behrsteg dar. Der ganze Teil
gegen Tübingen zu schien einem hellblauen
Meere zu gleichen, in dem sich grüne Inseln
befanden. Auf diesen bemerkte man Willen
und auf einer Insel einen hohen Berg, wo
sich ein Schloß erhob. Der Himmel dagegen
war von prachtvoller purpurroter Farbe mit
braunen und grünen Streifen durchzogen.
Das Schauspiel dauerte eine halbe Stunde.

Rottenburg 18. Nov. Das Erd-
beben hat der durch Uhlands Gedicht so be-
rühmt gewordenen Wurmliinger K a -
pelle schwer mitgespielt. Das Kreuz-

Bretterboden, mitten durch das Gewühl der
Tanzenden Heinrich Stahmer gesprungen.
Sein Gesicht war schon ein wenig gerötet von
Bier und Schnaps, denn er hatte an der
Schenke den reichen Erbsohn gespielt und
wahllos Bauern und Knechte freigehalten,
sich dabei auch selbst nicht vergessen.

Aber es stand ihm gut, dieses blühende
Rot zu dem strohgelben Haar und dem küh-
nen Schnurrbart. Etwas stutzerhaft hatte
er sich herausgemacht mit den blank lackier-
ten Schaffstiefeln aus der Huzarenzeit, in
denen unterm Knie die Hosen steckten. Ein
forscher Kerl! Das schienen alle die Mäd-
chenblide zu sagen, die hinter ihm herslogen.

„Darf ich um Ihren ersten Tanz bit-
ten?“ rief er schon von weitem Karoline zu.
Sie sah fragend seitwärts auf ihren Bräuti-
gam. Da lachte Stahmer übermütig. „Der
erste ist mir schon versprochen!“ rief er fest
und wollte Karoline fortziehen.

Aber Johannes schob ihn ruhig beiseite.
„Nachher, Heinrich,“ sagte er freundlich,
aber bestimmt. „Zuerst tanze ich mit meiner
Braut.“

Karoline war ganz überrascht, wie er
gut tanzte. Sie hatte ihren Verlobten noch
nie tanzen gesehen. Nun ja, er sah sie sehr

gewölbe muß, weil es schwere Sprünge
aufweist, vollständig erneuert werden. Die
Nordwand gegen das Ammertal zu ist zum
großen Teil durch die Wucht der Erdstöße
herausgeschlagen, wobei ein wertvolles Bild
vernichtet wurde. Am Hochaltar wurden
die Figuren herausgeschleudert. Der Ge-
samtschaden und die Wiederherstellungs-
kosten werden auf Tausende von Mark be-
ziffert, die der kleinen Gemeinde Wurm-
lingen schwer zur Last fallen werden.

Rottweil 18. Nov. Heute morgen
ist etwa 1/2 Stunde nach Beginn der Arbeit
in der zur hiesigen Zweigniederlassung der
Köln-Rottweiler Pulverfabrik gehörigen
Detrpfabrik ein Nitrittopf explodiert, wo-
bei der 30 Jahre alte verheiratete Fabrik-
arbeiter Johann Hirth von Zimmern o.
R. getötet wurde.

Ehingen 18. Nov. Heute vorm.
1/9 und 1/11 Uhr sind hier zwei weitere
Erdstöße erfolgt, die aber nur leichter
Natur waren und keinen Schaden anrich-
teten.

Friedrichshafen 19. Nov. Der neue
vor einiger Zeit vom Reich übernommene
Zeppelinkreuzer, dessen Verlängerung zwecks
Aufnahme einer weiteren Gaszelle jetzt voll-
endet ist, soll am 28. November seine Fahrt
nach Köln über Frankfurt unternehmen.
Die Probefahrten mit einem anderen neuen
Luftschiff der Zeppelingeellschaft stehen nahe
bevor.

Von der badischen Grenze 18. Nov.
(Der Kaiser in Donaueschingen.)
Alljährlich im November kommt der Kaiser
nach Donaueschingen zum Besuch seines
Freundes, des Fürsten zu Fürstenberg. Im
Laufe der Jahre hat sich diese Freundschaft
auch auf alle Familienangehörigen des
Fürsten übertragen. Aber auch Donaue-
schingen selbst ist dem Kaiser vertraut ge-
worden, davon zeugte voriges Jahr besonders
die Stiftung von 20 000 Mk. für den Neu-
bau der protestantischen Kirche. Der Auf-
enthalt in Donaueschingen ist dem Kaiser
immer eine besondere Erholung und die
Abreise tritt er stets nur ungern an. Aller-
dings geben der Fürst und seine Familie
wie besonders auch die Stadt sich alle Mühe,
dem Kaiser den Jagd- und Erholungsaufent-
halt so angenehm wie möglich zu machen.
Tags über Jagd, abends während der Tafel
Konzert und nachher öfters noch Tanz und
Konzert. Diesen musikalischen Teil bestreiten
abwechselnd die Militärkapellen der benach-
barten Garnisonen (meist Konstanz und
Freiburg), die vom Fürsten zu Fürstenberg

leicht, — aber es lag Sicherheit in seinen
Bewegungen; nur zu gelassen tanzte er.
Er sprang nicht, wie die anderen; kaum daß
er die Füße hob. Hierzulande tanzte man
wilder; so hatte er's wohl in Kiel gelernt.

Stahmer und Gesine sahen den beiden
nach, er etwas ärgerlich, denn ihm sah schon
ein leiser Kausch in der Krone. Dann fragte
er. „Wo ist denn Ihre hübsche Schwester
Anna? Hab' sie die ganze Zeit, seit ich
wieder zurück bin, noch nicht begrüßt, — und
sie war doch meine Spieltameradin.“

Gesine zuckte die Achseln. „Was soll
das arme Ding mit der tranken Brust auf
dem Tanzboden? Da hilft alle Hübschigkeit
nichts! Sie werden sich wohl mit mir be-
gnügen müssen.“

Er verstand den Wink und sah sie von
der Seite an. Mit der tanzen? Daß die
Hühner über ihn lachten! Fiel ihm ja gar
nicht ein. Und im nächsten Augenblick hatte
er Pastor Mergenthins dralles Dienstmäd-
chen, das sich hierher geschlichen hatte, trotz
des strengen Verbotes ihres Herrn, der in
der Pflingstheesch einen heidnischen Greuel
sah, im Arme und tanzte mit ihr im dich-
testen Wirrwarr.

(Fortsetzung folgt.)

engagiert werden. In diesem Jahr ist die Kapelle des Konstanzer Infanterieregiments 5 Tage verpflichtet. Zu den Jagden ist stets eine Reihe vornehmer Jagdgäste eingeladen, die teils im Schlosse, teils in der Villa Dolly oder Kaiserhof untergebracht werden. Bei den Fuchsjagden im letzten Jahre wurden über 150 Füchse geschossen, wovon der Kaiser allein 97 erlegte. Die Füchse wachsen im Revier entweder wild auf, oder stammen aus anderen Revieren, wo sie im Frühjahr gefangen und bis zum Herbst gehegt werden. Kurz vor der Jagd werden sie freigelassen. Etwa hundert Treiber, meist Bauern der Umgebung, sind zu den Jagden verpflichtet, sie verdienen einen guten Tagelohn, ein Vesper und sind „Teilnehmer“ an der kaiserlichen Haffjagd. Die Absperrungen werden ziemlich streng durchgeführt, auch die Fremdenkontrolle in den Hotels ist sehr genau.

München 17. Nov. Einer der Bilderdiebe, die im Schlosse Schleißheim eine Anzahl Bilder gestohlen haben, ist, wie die „Münch. Neuesten Nachrichten“ melden, in der Person des früheren Forstgehilfen Moosrainer verhaftet worden. Die Bilder hatte er in einem Wäldchen bei Schleißheim versteckt.

Münster i. W. 19. Nov. Heute abend geriet die Martinikirche, die zum Teil aus dem 12. und zum Teil aus dem 15. Jahrhundert stammt und erst vor kurzem restauriert worden war, in Brand, das Feuer wütet zur Zeit noch fort. Der Turm ist bereits eingestürzt. Einige Häuser in der Nachbarschaft gerieten auch in Brand und wurden eingeebnet. Es fehlt jede Hoffnung, die Kirche zu retten.

Berlin 18. Nov. Wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, ist der Forschungsreisende Oberleutnant Gräß, der z. Zt. eine Durchquerung Afrikas im Motorboot unternimmt, mit seiner Expedition im Kongobeden von einer Herde wilder Büffel überfallen worden. Sein Begleiter, ein Franzose, der sich mit der kinematographischen Aufnahme wilder Tiere befaßte, wurde getötet, Gräß selber schwer verletzt. (Oberleutnant Gräß ist auch in Stuttgart durch einen Vortrag über seine Durchquerung Afrikas im Kraftwagen bekannt geworden.)

Neues Palais 18. Nov. Der Kaiser gedenkt nunmehr die Reise nach Baden-Baden, Donaueschingen und Schlesien morgen abend vom Neuen Palais aus anzutreten. Der Aufenthalt in Donaueschingen wird sich vom 20. bis 26. ds. Mts. erstrecken.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom 17. Nov. Die Agenzia Stefani erklärt die Gerüchte, daß die Verwaltung des italienischen Staatschatzes eine äußere oder innere Anleihe aufnehmen wolle, für falsch und führt aus, der Schatz deckt jetzt noch fortlaufend die Kriegsausgaben aus den Kassensüberschüssen, die aus dem Aktivsaldo der früheren Budgets fließen und verfüge noch immer über große Summen, die ihm gestatten, aus den ordentlichen Mitteln allein alle Forderungen, die die Lage erheische, zu decken. In der Staatskasse liegt trotz der bereits geleisteten großen Zahlungen über eine halbe Milliarde Lire.

Tripolis 17. Nov. (Agenzia Stef.) Die italienischen Truppen haben sofort nach Durchbruch der Wassermassen des Ued Medjenin durch die Linien der Verschanzungen begonnen eine provisorische Verteidigungslinie gegenüber der Lücke herzustellen, sowie die Verbindungen und Telephonlinien zwischen den verschiedenen Abteilungen und dem Hauptquartier auszubessern. Da die Ueberschwemmung während der Nacht merklich abgenommen hat, haben die Truppen unverzüglich die Ausbesserung der ersten Verteidigungslinien begonnen. Von Sidi Mesri nach Osten flieht augenblicklich ein Gießbach, der in der Höhe des Forts C in das Meer stürzt. Die italienischen Soldaten haben während der Ueberschwemmung unter eigener Lebensgefahr Eingeborene gerettet.

Peking 18. Nov. Yuanschikai macht bekannt, daß die Insurgenten gestern die Kaiserlichen bei Hankau im Rücken angegriffen hätten. Es ist darauf zu einem heftigen Kampf gekommen, in dem die Insurgenten mit großen Verlusten zurückgeworfen worden seien.

Eingefandt.

Gegenwärtig bemüht sich ein Beamter der Nachwach- und Schließgesellschaft Pforzheim, hier ein ähnliches Institut ins Leben zu rufen. Es soll nicht verfehlt werden, auch an dieser Stelle auf das Unternehmen, das von den bürgerlichen Kollegien zur Beteiligung empfohlen wird, hinzuweisen. Es kann wohl nicht bestritten werden, daß der nächtliche Schutz von Stadt und Einwohnerschaft nicht hinreichend ist, und die sich gerade in letzter Zeit mehrenden Einbrüche erheischen unbedingt eine Erhöhung des Schutzes bei Nacht. Nun sind die beiden nachtdiensttuenden Schutzleute angewiesen, die Begehung der Stadt gemeinschaftlich auszuführen. Uns

ist klar, daß die beiden auf dem Patrouillengang viel zu selten eine Straße etc. wiederholt passieren können. Daß die Schutzleute nicht einzeln gehen, hat wohl seinen Grund in der unzureichenden Bewaffnung derselben, denn gegen mehrere Personen ist der Schutzmann, wenn er genötigt ist, sich zu verteidigen, ohne Schutzwaffe machtlos. Die letztere könnte wohl in den allermeisten Fällen durch einen schneidigen Hund ersetzt werden. Ein weiterer Mißstand unserer polizeilichen Verhältnisse ist der, daß die Wachtube unter dem Rathaus nie besetzt ist; es ist daher bei eintretendem Bedürfnis nicht möglich, wenigstens von der Polizeiwache sofort einen Schutzmann zu Hilfe zu rufen, ein Uebelstand, der unbedingt abgestellt werden muß.

Haben wir nun ein Institut, wie das beabsichtigte, das bei genügender Beteiligung zwei bis drei Wächter, mit dem kontrollierenden Beamten drei bis vier, beschäftigen könnte, die gut bewaffnet, wie auch von Hunden begleitet, allein ihren Dienst versehen, so ist die Sicherheit der Einwohnerschaft bei Nacht eine wesentlich größere, und es ist ferner möglich, die Wachtube ständig mit einem Schutzmann zu besetzen, der im Notfall sofort zur Hand ist. Die Möglichkeit ferner, Haus und Hof nicht nur von außen, sondern auch von innen bewachen und kontrollieren lassen zu können, und zwar beliebig oft in einer Nacht, verbürgt wesentlich erhöhten Schutz. Eine Beteiligung an dem Unternehmen dürfte sich für die gesamten Hausbesitzer sehr empfehlen, und nicht zuletzt für die Fabriken, welche sich den Nachtwächter ersparen könnten. So viel man hört, sind auch die Kosten für die Beteiligung in mäßigen Grenzen gehalten, und werden jedenfalls, je mehr Bürger sich beteiligen, umso geringer sein.

Klammerteil.

Carlheimes Wohlthätigkeit.

Ihre Gefalt muß 61

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung, betr. die Kehrichtabfuhr.

Die Kehrichtabfuhr erfolgt Samstags und zwar im Neuen Weg, der Stuttgarter-, Bischoffs-, Bahnhof- und Badstraße i. d. R. von morgens 8 Uhr, in den übrigen Straßen von nachmittags 1 Uhr ab und es sind die Behälter bis dahin bereit zu stellen. Sofort nach der Entleerung sind dieselben wieder von der Straße zu entfernen.

Wiederholt wird der Gemeinderatsbeschuß vom 11. Nov. 1909 in Erinnerung gebracht, wonach alle Personen, welche ihre Hausabfälle durch die städtischen Kehrichtwagen abführen lassen, die abzuführenden Abfälle in dichten, abgedeckten, mit deutlicher Namensaufschrift versehenen Behältern auf der Straße bereit zu stellen haben. Künftig wird Kehricht in Behältern, welche dieser Anordnung nicht entsprechen, nicht mehr abgeführt.

Calw, den 14. November 1911.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bad Teinach, 20. Nov. 1911.

Dr. Otto Grisslich

von der Reise wieder zurück.

Galw.

Zwangsvollstreckung

kommen am Mittwoch, den 22. Nov., nachm. 1 Uhr, im Pfandlokal gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

Eine noch neue Singer-Nähmaschine sowie 78 Stück Bauklammen.

Eingang zum Pfandlokal oberhalb der Bezirkskrankenkasse.

Ohngemach,

Berichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Frische Eier, sowie Kalketer

empfiehlt billigt

Röhm-Dalkolmo,
Telefon 79

Zu mieten gesucht

auf 1. April 1 Wohnung mit 3-5 Zimmern oder kleines Haus in freier Lage in Liebenzell von

K. Dittmar.

Damen- und Kinder-Schürzen

schwarz, weiß und farbig, in allen Arten, Größen und Preislagen,

Schürzenge und Wäsche-Borten in reicher Auswahl

empfiehlt

Franz Schoenlen

Biergasse.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag den 23. November 1911**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Lamm in Zavelstein freundlichst einzuladen.

Jakob Kugele,
Bauer in Röllsbach.

Katharina Pfommer,
Tochter des + Friedrich Pfommer, Anwalts in Spehhardt
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Zavelstein.

Heute abend 8 Uhr findet im Ev. Vereinshaus in Calw ein

Vortrag (mit Lichtbildern)

von Herrn Sekretär Molitor, Stuttgart, statt.
Thema: Wert und Wirkungen der geistigen Getränke.
Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

MUSTERKARTE IN

ANZUGSTOFFEN

FÜR HERBST UND WINTER

DER F. G. H. KELLER'S TUCHHANDLUNG, STUTTGART

EMPFEHLE IN REICHHALTIGER AUSWAHL
ZU FESTEN PREISEN.

K. OTTO VINÇON, CALW
LEDERSTRASSE 122.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten, Katarrh, Heiserkeit,
Verschleimung, Krampf- und
Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse
v. Aerzten u. Privaten

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,
zu haben bei: Wieland, Alte
Apotheke, Calw; Hermann
Häusler, Calw; Louis Scharpf
in Liebenzell; Hans Erhardt in
Liebenzell; M. Gulde, Decken-
pfonn; Carl Dongus, Decken-
pfonn; K. H. Ehmer, Sim-
mozheim; H. Rossteuscher,
Teinach; H. Wiedenmayer,
Zavelstein.

Gehingen.
Suche sofort kräftigen

Jungen

welcher Lust hätte, die Mechanik in
landwirtschaftlichen Maschinen und Ge-
räten zu erlernen.

J. Schultheiß,
Maschinenwerkstätte.

Auf 1. Dez. oder früher wird in
besseren Haushalt ein zuverlässiges,
selbstiges

Mädchen

gesucht, das schon gebildet hat und
etwas kochen kann. Nähere Auskunft
erteilt die Exped. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Dachtel-Gehingen.
Zum Einzug von Versiche-
rungsprämien in wöchentlichen
und monatl. Raten wird in
Dachtel oder Gehingen ein
vertrauenswürdiges

Eintassierer

gesucht. Ration od. Bü g-
schaft erforderlich. Gelegen-
heit zu hohem Nebenverdienst
Angeb. unter **W 10 027**
an Haasenstein & Vogler,
A.-G. Stuttgart.



Dr. Gentner's
„Nigrin“

Die beste Schuhcreme für
Sie ist. Alleiniger Fabrikant
Carl Gentner, Göttingen.

Jüngeres Mädchen, das schon ge-
bildet hat,

sucht Stelle

in besserem Haushalt. Näh Badstr. 363.

Eine gute

Schreibmaschine

billig, evtl. auch gegen Noten abzugeben
Offerten unter P. H. 351 an die Exp.
ds. Bl.

Spehhardt
Eine neue, vollständig eiserne

Rübenmühle

hat zu verkaufen
Philipp Vöcker,
Bauer.

Box meine 3 jungen



Schaff- kühen,

halbträchtig, nählig
und neuemelkig, setze ich eine dem
Verkauf aus.
Daniel Pfommer, Röllsbach

Brieftauben, 4 Paar, jetzt noch
feldernd, 2 Paar
M. 1.— abzugeben. Zu erf. im Comp.
ds. Bl.

Der heutigen Gesamtauflage
liegt ein Prospekt des rühmlichst be-
kanntesten Spezialisten in Behandlung
von Haar- und Bartwuchsstörungen,
**Georg Schneider, Stuttgart, Sym-
nasiumstr. 21 A** bei.

Ein Logis

mit 2 Zimmern samt Zubehör ist auf
1. Januar oder auch früher an ruhige
Familie zu vermieten. Zu erfragen im
Compt. ds. Bl.

Eine schöne



Simmentaler Kalbel

mit einem 3 Wochen
alten Kalb verkauft
Ulrich Holzäpfel,
Dittenbronn.

Hof Haselstall.
Am Donnerstag, den 23. Nov.,
mittags 1 Uhr, verkauft
einen Wurf 6 Wochen
alte



Milchschweine

J. Müller,
Bieglar.

Fruchtpreise.

Calw, 18. November 1911.

Höchster Preis	Wahrer Mittelpreis	Niedrigster Preis
Haber, neuer M. 9 —	9 —	9 —
Zugeführt: 9 Ztr.	verkauft: 9 Ztr.	
Verkaufssumme: 81.— M.		

Eisenbahnfahrpläne

(Beilage zum Wochenblatt) sind à 5 S
im Compt. ds. Bl. zu haben.

Eine besondere Eigenschaft

des Tell-Cacao ist seine durch überaus feine
Pulverisierung bewirkte Ergiebigkeit, die es
gestattet, bei der Zubereitung ein verhältnis-
mäßig geringes Quantum Pulver zu ver-
wenden. In nebenstehenden Abbildungen ist
links ein Glasbehälter mit 150 Gramm grob-
pulverisiertem Cacao dargestellt, rechts ein
solcher mit der gleichen Menge unseres Tell-
Cacao. Die größere Ruffähigkeit des Tell-
Cacao ist deutlich ersichtlich, denn bei gleicher
Gewichtsmenge zeigt derselbe infolge seiner
außerordentlich feinen Pulverisierung ein
wesentlich größeres Volumen (Rauminhalt)
als grobpulverisierter Cacao. Da man bei
der Bereitung des Cacao das Pulver nicht
nach Gewicht, sondern
löffelweise abwägt,
lassen sich aus 1 Pfd.



Tell- Cacao

bedeutend
mehr Lassen

des Getränkes her-
stellen, als aus 1 Pfd
grober pulver. Cacao.

Inhalt: 150 gr. gropulverisierter Cacao	Inhalt: 150 gr. Feinstpulverisierter (Tell) Cacao
---	---

Hartwig & Vogel Aktiengesellschaft, Dresden,
Fabrikanten von Tell-Chocolade-Cacao
Vertreter: Carl Schöber, Stuttgart, Mozartstr. 31.

